

ist¹, und diese Form lässt die Königsliste des Edikts in ihren ältesten Gliedern noch deutlich erkennen:

Agio — Agilmund²,
 Lamissio — Leth,
 Geldehoc — Godehoc.

Aus derartiger mündlicher, halbpoetischer Tradition schöpfte seiner Angabe gemäss Rothari die Namen der Vorfahren, die er anführt, nicht aus einem bereits feststehenden Kanon. Auch die Wendung, die der Verfasser der Origo gebraucht 'Et dicitur quia fecerunt sibi regem nomine Agilmund', scheint zu verrathen, dass dieser die Angabe für keineswegs unbedingt allgemeingültig hält. Und in der That haben wir positive Spuren ganz abweichender Traditionen: eine in der Hist. Langob. codicis Gothani³, wo nach dem ersten Könige Agilmund zwei ausserdem nirgends vorkommende Herrscher Pero und Godoin an Stelle der sonst überall genannten vier, Lamissio, Leth, Gildehoc und Godehoc, aufgeführt werden⁴, eine andere in dem angelsächsischen Gedichte Widsid oder des Sängers Weitfahrt, in dessen ältestem Theile unter den berühmtesten Völkerfürsten Sceaf als Langobardenkönig erwähnt wird⁵.

Demnach scheint folgender Schluss zulässig: wenn die Origo ihrer ursprünglichen Anlage nach ein Königs-katalog ist, der durchaus mit dem des Edikts übereinstimmt, so wird sie schwerlich anders als in engstem Anschluss an diesen entstanden sein.

1) Siehe z. B. die angelsächsischen Genealogien in Nennius' Historia Britonum § 57 ff. (vgl. dazu H. Zimmer, Nennius vindicatus 1893 S. 231 ff.), die Aufzählungen in der Völuspâ Strophe 11 ff., den Fürsten- und Völkerekatalog im Widsid (vgl. die Note 5); Jordanes (Auct. antiquissimi Bd. V S. 76, 16 ff.) sagt bei Aufzählung der Königsreihe der Amaler 'ut ipsi in fabulis referunt'.

2) In der Liste des Edikts wird zwar nur Agilmund, als der erste König, genannt, aber er wird sonst überall als Sohn des Agio bezeichnet.

3) L. c. S. 3 Z. 7.

4) L. c. S. 8 Z. 31 f. Man kann hieraus nicht etwa schliessen wollen, die Vorlage der Hist. Lang. cod. Goth. habe von dem Katalog des Rothari nichts gewusst, und was sich an weiteren Folgerungen daran knüpfen liesse, denn die Notiz l. c. 9 Z. 12 'Isti omnes Lethingi [so ist nach Ausweis der Origo und des Paulus statt des sinnlosen 'adelingi' zu lesen] fuerunt' zeigt, dass der Hist. Lang. ein Text der Origo vorlag, worin ebenso wie in den uns erhaltenen Texten und bei Paulus der König Leth und die von ihm abstammende Reihe Lamissio bis Godehoc gestanden hat. Der Verfasser der Hist. Lang. hat eben eine andere Version vorgezogen.

5) Bibliothek der angelsächsischen Poesie 1881 Bd. II S. 2, H. Möller, Das altenglische Volksepos 1883 S. 1 ff., B. Ten Brink in Pauls Grundriss der german. Philologie 1893 Bd. II S. 538. — Ueber Sceaf s. Pauls Grundriss l. c. S. 533. — Vgl. zu allem diesen auch G. Kurth, Histoire poétique des Mérovingiens 1893 Cap. 2 ff.